Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vorm. erbeten. Für Aufnahme an bestimmten Tagen oder Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Für Richtigkeit der Anzeigen-Texte sind wir nicht verantwortlich. Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigenpreis durch Mahnung, Klage usw. zu entrichten ist oder durch Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 100.

Nummer 61 | Mittwoch, den 26. Mai 1926 | 25. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Mai 1926.

— Pfingsten ist das Fest der Familienausflüge und Landpartien. Schon Tage vorher werden Programme aufgestellt, Landkarte und Reiseführer studiert, der Eisenbahn- und Dampfschiffahrplan wird auswendig gelernt, der Rucksack bereitgestellt. . . . Nach arbeitsreichen Wochen winken zwei Tage der Erholung! Die Natur hat ihre Pracht entfaltet, die Knospe sich zur Blüte entwickelt, die Reife des Sommers kündet sich sieghaft an. Wer will da noch in den Stuben hocken!? Und so steht es dann fest: Pfingsten geht's ins Grüne! Aber — — aber — — das Wetter! Nach den verhältnismäßig schönen Tagen der letzten Wochen setzte „prompt" am Freitag vor den Feiertagen Regen ein, und die vielen sonnigen Pfingstträume wurden arg verwässert. Man stürzte sich am Sonnabendnachmittag auf den Wetterbericht der Zeitung. Ausgerechnet über Sachsen, Schlesien und der Tschechoslowakei kommt noch eine Reststörung der vorausgegangenen Depression zur Auswirkung, so stand da zu lesen. Doch ein Hoffnungsschimmer, ein Sonnenstrahl!! Zum Schluß des Berichtes hieß es: Voraussichtlich (?) wird sich aus dem nordosteuropäischen Hochdruckgebiet eine nordöstliche Luftströmung über Sachsen durchsetzen. Doch es hat sich leider nicht viel von dieser nordöstlichen Luftströmung durchgesetzt. Der Pfingstsonnabend war trostlos. Grau der Himmel, ein feiner Regen am Nachmittag, und am Abend und die ganze Nacht hindurch goß es sehr heftig. Wolkenschwer und unbeständig verlief der erste Feiertag. Aus mancher geplanten großen Landpartie ist vielleicht nur ein kleiner Spaziergang geworden. Der Fremdenverkehr in der Stadt war trotzdem sehr stark. In den Hauptstraßen und auf der Brühlschen Terrasse sah man große Scharen von Wandervögeln. Auch auf den Hauptbahnhof war der Verkehr lebhaft. Die Dampfschiffe elbauf- und elbabwärts waren gut besetzt. Man konnte beobachten, das sich an den beiden Feiertagen der Verkehr hauptsächlich in der Stadt konzentrierte oder sich nur auf die Ortschaften der näheren Umgebung ausdehnte. Allzu weit heraus wagten sich nicht viele. Die Straßenbahn bewältigte durch Einlegung von Sonderwagen den Ansturm. Etwas besser ließ sich der 2. Feiertag an. Das Wetter hielt sich auch gut, bis am Spätnachmittag wo ab und zu Regen einsetzte.

— Es wird davor gewarnt, Wild- und Rehkälber in den Staatswaldungen einzufangen und sich anzueignen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ablieferung dieser Tiere an die Forstämter vor strafrechtlicher Verfolgung nicht schützt. Die jungen Tiere sind in der keineswegs von ihren Müttern verlassen, wenn sie allein und scheinbar hilflos im Walde angetroffen werden. Diese haben sich nur bei Annäherung von Menschen geflüchtet und kehren zu ihren Jungen zurück, sobald die Menschen sich entfernt haben. Vor Ankauf von Wild- und Rehkälber wird hiermit gewarnt.

— Sport und Badekleidung stehen jetzt, zu Beginn der Reisezeit im Vordergrund des modischen Interesses. Für den Kurort mit seinen Erfordernissen an eine gewisse Eleganz sind die sogenannten „Verwandlungskleider" die große Neuheit der Mode. Ist doch ein Kleid, das durch eine leichte Verwandlung doppelten Zwecken dienen kann, etwas, das jede Frau reizt, zu besitzen oder nachzuahmen. Wie aus einem Nachmittagskleid, in dem man spazieren ging, ein Abendkleid wird, in dem man ohne zeitraubendes Umkleiden später „richtig" angezogen tanzt und noch allerlei andere Möglichkeiten zeigt die neue Nummer des „Bazar", der seinen Leserinnen damit wieder hilft, mit bescheidenen Mitteln bescheidenen Aufwand zu treiben. — Kinderkleider, die jede Mutter mit besonderer Freude selbst schneidern oder mit hübscher Handarbeit verziert, sollen nichts modisch-prätenziöses haben. Gute Vorlagen in diesem Sinne enthält das neue „Bazar"-Heft ebenfalls und dazu einen reichillustrierten Unterhaltungsteil mit vielen praktischen Ratschlägen für die Wirtschaft und erprobten Rezepten. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Bazar" entgegen und jede bessere Buchhandlung liefert ihn für 50 Pfg. Auf Wunsch schickt der „Bazar" (Berlin W9) unseren Leserinnen eine Probennummer.

Reitzendorf bei Pillnitz. Seit dem Himmelfahrtstag wurden der 1903 zu Reitzendorf geborene, in Borsberg wohnhafte Bauarbeiter Artur Karl Zill und dessen 19 Jahre alte Geliebte, die beim Gutsbesitzer Ehlert daselbst in Stellung befindliche Wirtschaftsgehilfin Kamilla Herta Priemer vermißt. Infolge Liebeskummer hatten beide in Flur Pillnitz den Tod gemeinsam in der Elbe gesucht und auch gefunden. Am Vormittag des Pfingstsonnabend wurden ihre Leichen an der Blasewitz-Loschwitzer Elbbrücke gelandet und nach dem Tolkewitzer Friedhofe überführt.

Freital. Vermißt wird seit dem 20 Mai die 13 jährige Tochter des im Stadtteil Burgk wohnenden Schweizers Schlick. Marianne Schlick hat mehrfach die Schule versäumt und sich aus Furcht vor Bestrafung am 20. Mai, abends 6 Uhr aus der elterlichen Wohnung entfernt. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

Wilsdruff. Der Gau „Meißner Land" im Deutschen Sängerbund veranstaltet am 6. Juni eine Sängerfahrt nach Wilsdruff. Es werden ca. 650 Sänger hier erwartet. Der Höhepunkt des Tages wird ein Konzert auf dem Marktplatze bilden, bei dem Massenchöre von etwa 800 Sängern zum Vortrag kommen.

Löbau. Die Mörder des Inspektors Möller auf dem Rittergute Rosenhain sind in Guben festgenommen worden. Wie gemeldet, ist am Donnerstag der Gutsinspektor von zwei Schweizern im Viehstall überfallen und erschlagen worden.

Dainichen. Im benachbarten Ottendorf ereignete sich beim Stöckeroden ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Stock war mit Pulver gefüllt worden. Als der Schuß nicht losging, wollte der Arbeiter Th. die Ursache feststellen. In demselben Augenblick explodierte der Schuß und Th. wurde im Gesicht schwer verletzt. Es ist fraglich, ob ihm das Augenlicht erhalten werden kann. Ein zweiter Arbeiter wurde leicht verletzt.

Werdau. Ein tragischer Tod ereilte den von hier stammenden Maschinisten Hugo Fritzsche. Er war auf einer Schiffswerft in Bremen Zeuge, wie ein Arbeiter bei einem Wortwechsel einen anderen erschoß. Das sollte dem Fritzsche zum Verhängnis werden, denn der Mörder schoß auch ihn nieder, um den einzigen Zeugen seiner Tat zu beseitigen.

Chemnitz. Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag gingen über Chemnitz und dem Erzgebirge außerordentlich starke Regengüsse nieder, so daß eine Reihe Gebirgsbäche große Wassermengen zu Tal wälzen. Bei dem am zweiten Feiertag nachmittag über Chemnitz dahinziehenden schweren Gewitter schlug u. a. auch ein Blitzstrahl in einen auf dem Schützenfestplatze aufgestellten Feuermelder, wodurch die Feuerwehr wieder einmal umsonst bemüht wurde. Auf dem Falkeplatze hat sich infolge der starken Regengüsse das Asphaltpflaster in einer Länge von etwa fünf und einer Breite von drei Meter etwa fünfzig Zentimeter in die Höhe gehoben.

Die Luftrüstung der Hauptmächte.

Flugzeugführerausbildung in Deutschland.

In den ausländischen Fach- und Tageszeitschriften häufen sich in den letzten Wochen im Zusammenhange mit den Pariser Luftfahrtverhandlungen wieder Meldungen über Art und Umfang der Flugzeugführerausbildung in Deutschland, die nur auf völliger Unkenntnis der Verhältnisse oder auf absichtlicher, böswilliger Entstellung beruhen können. Da es zu weit führen würde, die Auslandsmeldungen einzeln zu widerlegen, so sei ein besonders krasses Beispiel herausgegriffen, welches zugleich bezeichnend ist für die Art, wie die Berichte über Deutschland gemacht werden. In der französischen Fachzeitschrift „l'Aéro-Sports" vom 5. April 1926 veröffentlicht Oberstleutnant Emile Mayer einen Aufsatz, der ein völlig entstelltes Bild von den Ausbildungszahlen in Deutschland gibt.

So berechnet Mayer die Zahl der Flugschüler auf 408. Diese Zahl hat er zwar den Listen des Garantiekomitees entnommen; er unterläßt es aber, hinzuzufügen, daß jeder Flugschüler, der zwecks weiterer Ausbildung seine Flugschule wechselt, bei jedem Wechsel unter neuer laufender Nummer in die Listen eingetragen und auf diese Weise oft zwei- bis dreimal aufgeführt wird.

Seit 1919 bis 1. April 1926 — also in einem Zeitraum von mehr als sieben Jahren — sind rund 400 Jungschüler durch die deutschen Flugschulen gelaufen. 92 von diesen wegen Nichterfüllung der Bedingungen wieder ausgeschieden, insgesamt 40 waren Ausländer. Es bleiben also 275 ausgebildete Jungschüler

An gültigen Führerscheinen waren — wiederum über fast acht Jahre verteilt — bis zum 1. April 1926 973 ausgestellt worden; davon entfallen auf Jungschüler 204 von 275 und 769 auf ehemalige Heeresflieger.

Wenn die Anzahl der zum Fliegen Ausgebildeten seit etwa drei Jahren in langsamem Wachsen begriffen ist, so erklärt sich das ohne weiteres aus dem überraschenden Aufschwung, den der Luftverkehr seit 1923 genommen hat. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Mitte 1925 die Zahl der Piloten so gering war, daß man ernstlich den Gedanken erwog, allein aus diesem Grunde den Luftverkehr einzuschränken. Für dieses Jahr liegen die Verhältnisse günstiger, da die „Deutsche Verkehrsfliegerschule Berlin-Staaken" sich um Ersatzbeschaffung rastlos bemüht. Es trifft nicht zu, daß noch Ersatz vorhanden sein müsse in der großen Anzahl noch lebender früherer Heeresflieger. Diese standen 1918 zum größten Teile in einem Alter von 25—30 Jahren und sind heute — acht Jahre später — nur bedingt den hohen Anforderungen des Luftverkehrs gewachsen. Wir haben also keinen Ueberfluß, sondern eher Mangel an erstklassigen Verkehrspiloten. Diese Zusammenhänge sind natürlich für den Außenstehenden nicht sofort ersichtlich. Daraus erklärt es sich auch, daß man in Deutschland selbst immer wieder auf die zweifelnde Frage stößt, ob wir nicht wirklich zu viele Piloten hätten. Nun, vielleicht genügt diesen Fragern, daß das Interalliierte Luftfahrtgarantiekomitee die Zahlen der Flugschüler gebilligt hat. Herrn Oberstleutnant Emile Mayer und seine Freunde wird man allerdings selbst mit diesem Hinweis kaum überzeugen können, da sie ex officio allen Angaben, die aus Deutschland kommen, keinen Glauben schenken dürfen! Hoffentlich aber herrscht bei den verantwortlichen Stellen des Auslandes die bessere Einsicht, damit das Mißtrauen, an dem der internationale Luftverkehr noch immer krankt, bald und für immer beseitigt wird.

Sport.

Sonntag, den 23. Mai 1926.

(Fußball.)

I. Schülermannschaft — II. Schülermannschaft 0:0.

Die beiden Schülermannschaften, die sich am 1. Feiertag vorm. 10 Uhr gegenüber standen, führten ein Spiel vor, daß auf beiden Seiten zu keinem Ergebnis führte. Hoffentlich bilden sich die einzelnen weiterhin so aus, damit recht bald noch bessere Leistungen gezeigt werden.

Guts Muths II., Dresden — „Jahn" I. 8:4 (3:2)

Rückspiel am 2. Feiertag 4:2 (1:2).

G.M. war die bessere und erfahrenere Mannschaft. Zuspiel und Stellungsvermögen waren sehr gut. Hoffentlich hat T. V. „Jahn" aus beiden Spielen gelernt und versuchen recht bald ebenso zu spielen. Im übrigen konnte Tv. „Jahn" am 2. Feiertag mit etwas mehr Glück das Spiel auf unentschieden stellen.

(Handball.)

Tv. Königsbrück — „Jahn" I. 8:1.

Um 2 Uhr traten beide Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf den Platz. Tv. Königsbrück war die bessere Mannschaft, was dieselbe auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnte. Tv. „Jahn" hatte das 2. Spiel und wird wohl auch bald zu Ergebnissen kommen, die nicht wieder so hoch ausfallen werden.

— Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Sonnabend mittag zur Ausgabe.

Hierzu eine Beilage.